

Format de citation

Zloch, Stephanie : recension de : Martin Faber (ed.): Roman Dmowski, Roman Dmowski: Schriften. Quellentexte zum polnischen Nationalismus, Paderborn : Brill Schöningh, 2023, dans : Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung (ZfO), 73 (2024), 4, p. 616-617, <https://recensio-stag.lorax.syslab.com/r/c0e83433155d4a4aa5aaa9fb3c34f7d5>



copyright

Cet article peut être téléchargé et/ou imprimé à des fins privées. Toute autre reproduction ou représentation, intégrale ou substantielle de son contenu, doit faire l'objet d'une autorisation (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

Roman Dmowski: Schriften. Quellentexte zum polnischen Nationalismus. Übersetzt und hrsg. von Martin Faber. Brill Schöningh. Paderborn 2023. 390 S. ISBN 978-3-506-70291-3. (€ 59,-) 06.11.23

Den polnischen Nationalismus aus der Vorstellungswelt seiner wesentlichen Protagonisten zu erschließen, hat die internationale Forschung lange Zeit vor eine große Herausforderung gestellt. Neben zumeist polnischsprachigen Spezialstudien zum „politischen Denken“ (*myśl polityczna*) dominierte eine Sekundärliteratur, die häufig den Interpretationsbedarfen der jeweiligen politisch-weltanschaulichen Anhängerschaft entsprang. Höchst verdienstvoll ist es daher, dass der Freiburger Osteuropa- und Ideenhistoriker Martin Faber eine Auswahl von Roman Dmowskis Schriften erstmals und in eigener Übersetzung in deutscher Sprache vorlegt.

Die Einleitung ist mit 44 Seiten recht umfangreich geraten, allerdings ist zu bedauern, dass nicht näher auf den Forschungsstand eingegangen wird. Stattdessen wird über größere Strecken eine biografische Nacherzählung geboten, die nahezu ohne Fußnoten auskommt. Vier Schriften des nationaldemokratischen Politikers hat F. ausgewählt: „Gedanken eines modernen Polen“ (1903), „Deutschland, Russland und die polnische Frage“ (1908), „Kirche, Nation und Staat“ (1927) sowie „Der Hitlerismus als nationale Bewegung“ (1932).

Die „Gedanken eines modernen Polen“ beginnen wie ein Glaubensbekenntnis und definieren Patriotismus als „moralische Erziehung des Einzelnen zur Gesellschaft“ (S. 49). Diesem „wahren“ Patriotismus (S. 53) stehen vermeintliche Defizite wie die „Passivität“ der polnischen Gesellschaft (S. 74) gegenüber. Als zentrale Feindbilder fungieren der konservative Adel und die Juden. Insgesamt zeigt sich D. aber optimistisch und beschwört Polen als eine „junge Gesellschaft, die sich erst emporzuarbeiten und auf das Feld des internationalen Wettbewerbs zu drängen beginnt“ (S. 100), und deren politische „Wiedergeburt“ (S. 112) bevorstehe.

„Deutschland, Russland und die polnische Frage“ ist sowohl vom Umfang her als auch in der analytischen Durchdringung das gehaltvollste Werk. D. widmet sich darin vor allem den ihm am besten vertrauten Verhältnissen in Russland und der russischen Herrschaft in Polen; dennoch blieb die Politik Deutschlands für ihn ein Schlüsselfaktor, unterstellt er doch einen starken deutschen Einfluss auf Russland und sieht dort eine künftige „deutsche Interessensphäre“ (S. 245). Das polnische Verhältnis zur Ukraine und zu Litauen streift er nur, hingegen zeigt sich ein obsessiver Antisemitismus in einem Kapitel zur „jüdischen Frage“. D. nahm die Weltpolitik als einen Kampf zwischen Nationen wahr. Weit gespannt beschreibt er die zeitgenössischen Beziehungen zwischen Deutschland, England, Frankreich, Österreich und Russland, wobei eigene Auslandserfahrungen in die Wertungen einfließen. Daher ist F. zuzustimmen, dass dieses Werk eine wichtige Quelle zu der Frage darstellt, „wie europäische Intellektuelle in der Zeit vor und nach dem Ersten Weltkrieg die internationale Lage beurteilten“ (S. 4).

Stand D. in den beiden Jahrzehnten nach 1900 auf dem Höhepunkt seines Wirkens, so büßten seine nach dem Ersten Weltkrieg veröffentlichten Schriften an Substanz ein und zeigten einen Hang zu Verschwörungstheorien. In „Kirche, Nation und Staat“ arbeitet sich D. am Freimaurertum ab, das er vor allem in angelsächsischen Ländern ausmacht, und postuliert einen Kampf zwischen den protestantischen und den katholischen Nationen, wobei die Überlegenheit der Ersteren durch Frankreich, Italien und Polen herausgefordert werde. D. offenbart hier ein ausgesprochen instrumentelles Verhältnis zur katholischen Konfession, zitiert weder Bibel noch Glaubenslehren und vertieft sich auch nicht in rechtliche Überlegungen zum Verhältnis von Staat und Kirche.

„Der Hitlerismus als nationale Bewegung“ zeigt besonders gravierende Fehleinschätzungen. D. attestiert dem Hitlerismus darin moralisch-sittliche Schwächen und eine geheim gehaltene Zusammenarbeit mit der Freimaurerei. Vollends den Blick verstellte sein Antisemitismus. Die Juden seien die „Avantgarde des Deutschtums in den polnischen Gebieten“ (S. 375). Daher gelte für eine neuerliche Verschiebung der Ostgrenze: „Wenn man die preußische Politik im Osten weiterführen will, dann muss man zusammen mit den

Juden marschieren, anders ist es nicht möglich. Wenn man aber mit den Juden gegen Polen marschiert, dann ist es schwierig, diese Juden in Deutschland zu vernichten“ (S. 376). Zutreffend bemerkt F. in der Einleitung, dass solche Ideen angesichts der deutschen Verbrechen im Zweiten Weltkrieg kaum länger Bestand gehabt hätten.

In jedem Fall präsentiert der vorliegende Band durch die kluge Textauswahl und sorgfältige Übersetzung Roman Dmowski deutlich in seiner Zeitgebundenheit als historische Figur und somit als einen für das 21. Jh. untauglichen politischen Vordenker.

Dresden

Stephanie Zloch

Variations and Transformations of Childhood in the Bohemian Lands and Slovakia.

Hrsg. Von Frank Henschel, Jan Randák, Martina Winkler und Gabriela Dudeková Kováčová. (Bad Wiesseer Tagungen des Collegium Carolinum, Bd. 42.) Vandenhoeck & Ruprecht. Göttingen 2023. 230 S. ISBN 978-3-525-37318-7. (€ 50,-)

Introducing this collection of essays from the 2019 Proceedings of the Annual Conference of Collegium Carolinum, Frank Henschel and Martina Winkler assert that the history of childhood has recently advanced from being a “small and frequently marginalized area of research” (p. 1) to garnering more general recognition by historians. This is surely right. It was by convention launched in 1960 with the publication of Philippe Ariès’s *L’Enfant et la vie familiale sous l’Ancien Régime* (published in English as *Centuries of Childhood* in 1962). The book initially failed to attract much attention, but it and its subject matter gradually gained momentum among historians during the late twentieth and early twenty-first centuries, eventually moving on from its origins in case studies drawn from Western Europe and North America to a more global perspective.

At the same time, while acknowledging that the history of childhood has become a rich and fruitful field of research, Henschel and Winkler make clear that their aim is to build on this body of work with new areas and fresh questions. The book does indeed engage with such issues as children’s experience of living through the total wars of the twentieth century, in this case in Bohemia and Hungary during World War I, and of coping with daily life in institutions such as orphanages and special schools for children described at the time as “mentally weaker.” It must be said that these are topics that have certainly not been ignored by historians in this field, but there remains plenty of scope for new additions such as these.

The introduction, with the title “Variations and Transformations of Childhood in the Bohemian Lands and Slovakia,” acknowledges that East Central Europe is usually missing from general surveys, theoretical debates, and edited volumes on the history of childhood. At the same time, it suggests that a closer look reveals a number of detailed and highly readable studies in this field, citing histories of ideas on child-rearing, child labor, and schooling (though it should be added that many of these appeared in foreign languages). Overall, the extensive footnotes in this chapter will doubtless be a great asset for both specialists and non-specialists in the area seeking further reading, even those limited to English-language material. Its concluding section usefully emphasizes the ambivalences of childhood, relating, among other things, to concepts of the future and nostalgia and of discipline and freedom.

The rest of the chapters in the book range widely over some of the main themes in the history of childhood and children applied to East and Central Europe. The main contribution to the history of childhood, understood as the cultural dimension of the topic, comes from Maria-Lena Faßig, with her chapter entitled “Other Childhoods: Constructions of Childhood and Childishness of the Roma Minority in Popular Periodicals of Socialist Czechoslovakia between 1948 and 1968.” The history of children is covered in chapters on family and childcare, schooling, and the impact of warfare. These include “The Provision for Education of Children in Orphanages in the Kingdom of Hungary during the Early Period of Their Existence (1750–1850),” by Ingrid Kušnieráková. It contributes to a